

dem römischen Statthalter Syagrius, des Negidius Sohn und Nachfolger, eine Herausforderung zur Schlacht. Dieser nahm sie an und bezeichnete Soissons*) als den Ort des Kampfes. 486 Noch im Jahre 486 wurde die Schlacht geschlagen, in welcher Syagrius eine so völlige Niederlage erlitt, daß damit die römische Herrschaft in Gallien aufhörte. Da in den letzten Römerbesitzungen schon viele Franken wohnten und diese ihm sofort zufliehen, so war es ihm ein Leichtes, das ganze Land bis an die Loire einzunehmen. So gründete Chlodwig im Jahre 486 das fränkische Reich, dessen Vergrößerung er sich während seines Lebens stets angelegen sein ließ.

b. Krieg gegen die Alemannen und gegen Burgund.
Im südöstlichen Theile Galliens, an der Rhone und Saone, lag damals das Königreich Burgund, dessen Macht jedoch durch Erbtheilung gelähmt war. Seit 470 herrschten dort 4 Brüder: Gundobald in Lyon, Godemar zu Vienne**), Gobegiesel zu Besançon***) und Hilperich in Genf. Die Uneinigkeit der Brüder führte zu einem Bruderkriege, in welchem Gundobald seine beiden jüngeren Brüder besiegte. Godemar tödtete sich selbst, den Hilperich ließ Chlodwig tödten und von dessen Töchtern nahm er Chlotilde mit nach Lyon. Um seine Macht auf Kosten der Burgunder zu erweitern, warb Chlodwig um Chlotilde; durch die Werbung hoffte Chlodwig Veranlassung zum Kriege zu bekommen, denn schlug man seine Bitte ab, so war das für ihn Grund genug zum Kriege; gab man ihm Chlotilde, so war er zur Blutrache gegen Gundobald verpflichtet. Chlotilde folgte den Gesandten Chlodwigs gerne, weil auch sie in ihrer Vermählung mit Chlodwig die Möglichkeit der Rache an ihrem Oheim sah. Sie war bereits Christin; wie es aber mit ihrem Christenthum ausfiel, ist daraus zu erkennen, daß sie auf ihrem Zuge zu Chlodwig ihre Begleiter bat, mehrere ihrem Oheim gehörige Dörfer in Brand zu stecken, und dann mit Dank gegen Gott zum Himmel blickte. Obwohl sie alles aufbot, Chlodwig zum Uebertritt zum Christenthum zu bewegen, wollte es ihr doch lange nicht gelingen; nur so viel willigte er ein, daß der erstgeborne Knabe getauft würde. Als aber das Kind bald nach der Taufe krank wurde und starb, schob Chlodwig die Schuld auf die Taufe. Auch das zweite Kind wurde bald nach der Taufe krank. Chlodwig machte seiner Gemahlin noch heftigere Vorwürfe, als das

*) spr. Soissons. **) spr. Vienne. ***) spr. Besançon.